

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Aus Karlsruhe's Volksleben**

**Gutsch, Friedrich**

**Karlsruhe, 1876**

Verfehlte Spekulation

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

## Verfehlte Spekulation.



vor einigen Jahren war's ganz larifari,  
Ob die Dest'reicher Gulden standen al pari;  
Man litt eben unter finanziellen Lücken  
Und hatte mit Dest'reicher Silberstücken,  
Mocht' man sie umsetzen auch hin und her,  
Doch schließlich in jeder Beziehung Malheur.  
Insonderheit ist zu der Einsicht gekommen  
Ein Ra st at t er Kind und hat wahrgenommen,  
Daß man mit Silbergeld-Spekuliren  
Kann ziemlich bedeutendes Agio verlieren.  
Der Dest'reicher war nämlich dorten zuletzt  
Auf ein Gulden si e b e n herabgesetzt,  
Während dies Geld man am hiesigen Ort  
Brachte für ein Gulden n e u n Kreuzer fort.  
„Gollah“, dachte der Mann, „den Profit  
Nehme ich schleunigst von Karlsruhe mit;  
Wenn ich so viel kann daran profitieren,  
Kann ich das Reisegeld recht gut verlieren,  
Auch etliche Gulden dort weiter kriegen  
Und habe dabei noch umsonst mein Vergnügen.“

Demgemäß lief er herum in den Kneipen,  
Um Dest'reicher Gulden aufzutreiben,  
Sammelte deren soviel er bekam,  
Welche er extra nach Karlsruhe nahm  
Und schon auf der Herfahrt an Fingern und Händen  
Rechnete, was sie ihm einbringen könnten.  
Bei Ankunft in Karlsruhe mit der Geldtasche  
Ging er in's Wirthshaus und trank eine Flasche,  
Zahlte und kriegte in selbigem Haus  
Vom Kellner noch einige Sechser heraus.  
„Nst, halten Sie Bester, wenn's gütigst gefällt,  
Es fehlt noch ein Groschen an diesem Geld!“  
„Entschuldigen freundlichst,“ der Kellner spricht,  
„Das Geld ist ganz richtig, ich glaube nicht,  
Sie haben mir einen Dest'reicher gegeben!“  
„Ei freilich, natürlich, d'rum meine ich eben,  
Ein Gulden neun Kreuzer war das Stück,  
D'rum krieg' ich noch einen Groschen zurück!“  
D'rauf hub, den Gulden in der Hand habend,  
Der Kellner zu sprechen an: „Gestern Abend  
Wurde zu unserm Kreuz und Jammer  
Abermals von der Handelskammer  
Beschlossen, man müsse sich dazu bequemen,  
Die Dest'reicher nur noch für sechs zu nehmen;  
Es ist bereits eine Sünde und Schande  
Dies Kreuz mit den Dest'reichern hier zu Lande!“  
„Was,“ plagte der Rastatter jeto daren,  
„Das Geldstück gilt nimmer ein Gulden neun?  
Da soll ja doch gleich, ich sag's unverholen  
Die Dest'reicher Gulden der Teufel holen!“



Umsonst war alles Wetzern und Fluchen,  
Vergebens das Anzubringensuchen  
Der Dest'reicher Gulden; nicht um die Welt  
Nahm man in Karlsruhe dieses Geld  
Zum früheren Course in Zahlung an.  
Als Abends der Mann ging zur Eisenbahn,  
Hatte er tüchtig die Finger verbrannt,  
Trug sein Geldtäschchen in der Hand,  
Setzte sich schweigend in den Waggon  
Und dampfte trübselig nach Rastatt davon.  
So geht's; auch in Rastatt hat's kluge Leute,  
Doch mußten sie früher kommen, als heute,  
Denn sonst kommt dem Rastatter Witz und Humor  
Die Karlsruher Handelskammer zuvor.

